



EAK  
EVANGELISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT  
FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG  
UND FRIEDEN

PROTESTANT ASSOCIATION  
FOR CONSCIENTIOUS OBJECTION AND PEACE



Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.  
Action Committee Service for Peace - Comité d'Action Service pour la Paix

## PRESSEMITTEILUNG

### **„Steter und wichtiger Mahner für Frieden und Versöhnung“**

*AGDF und EAK würdigen Martin Niemöller, der am 14. Januar 125 Jahre alt geworden wäre*

Als steten und wichtigen Mahner für Frieden und Versöhnung haben evangelische Friedensverbände Martin Niemöller gewürdigt. Der evangelische Theologe wäre am 14. Januar 125 Jahre alt geworden. "Mit seinem unermüdlichen Eintreten für den Frieden unter den Völkern und einem entschiedenen christlichen Pazifismus hat Martin Niemöller das Bild der evangelischen Kirche in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg nachdrücklich geprägt und beeinflusst", betont Horst Scheffler, der Vorsitzende der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF). Und Dr. Christoph Münchow, der Bundesvorsitzende der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK), meint: "Martin Niemöller hat es sich und seiner Kirche nie leicht gemacht. Die Richtschnur für sein Handeln war dabei stets die Frage, was Jesus dazu sagen würde. Und die Antworten, die Niemöller auf diese Frage gab, waren nicht immer bequem."

Der am 14. Januar 1892 geborene Martin Niemöller wurde im Ersten Weltkrieg U-Boot-Kommandant, begann nach dem Krieg mit einem Theologiestudium und wirkte als Pfarrer in Berlin-Dahlem. Dort geriet er, obwohl er in der Weimarer Republik durchaus mit dem Nationalsozialismus sympathisierte, in Konflikt mit den neuen Machthabern, als in der Kirche der „Arierparagraf“ eingeführt werden sollte. Er gehörte zu den Mitbegründern des Pfarrernotbundes und später zu den bekanntesten und profiliertesten Vertretern der Bekennenden Kirche. Als „persönlichen Gefangenen“ ließ ihn Adolf Hitler ins Konzentrationslager einsperren.

Nach dem Zweiten Weltkrieg knüpfte Martin Niemöller als Leiter des EKD-Außenamtes und als erster Kirchenpräsident der hessisch-nassauischen Landeskirche bereits wieder früh durchaus auch umstrittene ökumenische Kontakte in aller Welt. Als Präsident der Deutschen Friedensgesellschaft und der Internationale der Kriegsdienstgegner engagierte er sich für das Recht auf Kriegsdienstverweigerung, gegen die deutsche Wiederbewaffnung, gegen die atomare

Rüstung in der Welt und gegen den Abschluss des Militärseelsorgevertrages zwischen der Bundesregierung und der EKD. „In den 1980er Jahren, als viele Menschen in Deutschland, Europa und der ganzen Welt gegen die atomare Aufrüstung protestierten, da stand Martin Niemöller an der Seite der Demonstranten und erhob seine Stimme gegen die Nachrüstung“, erinnert Horst Scheffler. Niemöller habe dabei für klare Ansagen und deutliche Worte gestanden, so der AGDF-Vorsitzende.

Martin Niemöller starb am 6. März 1984. „Es war ein Leben mit Brüchen und Widersprüchen“, meint Christoph Münchow. Zuschauen und nichts tun, das sei die eigentliche Sünde, habe Niemöller immer betont. Dies habe sein Leben und Handeln bestimmt. „Und sein entschiedenes Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit ist ein bleibendes Vermächtnis für die evangelische Friedensarbeit wie für die ganze EKD“, ist der EAK-Bundesvorsitzende überzeugt.

9. Januar 2017/dj